

Liebe Mitglieder und Freunde des Geschichtsvereins Region Bludenz!

Mit der heutigen Post erhalten Sie die erste Mitgliederinformation des Jahres 2009. Sie beinhaltet die Veranstaltungsübersicht der Monate Jänner bis Anfang April. Ich hoffe, dass es uns gelungen ist, Ihr Interesse auch diesmal zu wecken. Bitte machen Sie von unserem Veranstaltungsangebot regen Gebrauch und belohnen Sie unsere Bemühungen mit Ihrem Besuch. Sollten Sie Ideen für interessante Themen haben, die wir Ihrer Meinung nach nicht oder bisher zu wenig berücksichtigt haben, so nehmen Sie Kontakt mit einem unserer Vorstandsmitglieder oder direkt mit mir auf.

Ihr Feedback ist uns sehr wichtig! Nur so gelingt es, Verbesserungen im Sinne aller Mitglieder zu erzielen. Durch die Zusammenarbeit des Geschichtsvereins Region Bludenz mit den Partnervereinen der Region – Montafon, Klostertal und Walgau – erhalten wir wertvolle Impulse und können von uns aus auch solche weitergeben. Dies schlägt sich auch in einer breiteren Angebotspalette für Sie nieder. Dass solche Zusammenarbeit Sinn macht, sehen Sie auch an den Aktivitäten der Vorstandsmitglieder, die auf Grund ihrer Forschungen interessante Publikationen über die Region veröffentlicht haben.¹ (S. S. 12) Lesen Sie dazu Genaueres im Innern dieses Blattes. Gleichfalls zu Jahresbeginn erhalten Sie die neueste Nummer der Geschichtsblätter. Es wird wieder ein Heft mit thematisch vermischten Beiträgen sein, während die übernächste Ausgabe als Monografie der Geschichte des Klosters St. Peter gewidmet sein wird mit den Auswertungen der archäologischen Grabungen anlässlich der Renovierung und einem Beitrag zur Kunstgeschichte.

Dieses Heft soll im Anschluss an die diesjährige Jahreshauptversammlung des Vereins im Kloster präsentiert werden, Sie können sich jetzt schon den Termin Mittwoch, 15. April 2009 vormerken. Eine gesonderte Ausschreibung mit Einladung mit der Tagesordnung erhalten Sie in der zweiten Ausgabe der Mitteilungen.

Es freut uns, dass wir die Tradition der Erzählcafés auch im heurigen Jahr wieder mit drei Veranstaltungen fortsetzen können. Sie sind der Kirche und Religion im Wandel der Zeit, den Arbeitswelten (Handwerk, Gewerbe, Handel, Industrie) und dem „Gastlichen Bludenz“ (Wirtshauskultur und Tourismus) gewidmet.

Der Geschichtsverein wird eine Initiative der Interessensgemeinschaft Ahnenforscher Lustenau (IGAL) unterstützen, die eine großangelegte Sonderschau auf der Dornbirner Frühjahrsmesse 2009 gestaltet. Vom 2. bis 5. April 2009 werden sich in Halle 14 auf etwa 300 m² genealogische Vereinigungen und historische Institutionen aus Vorarlberg, dem süddeutschen Raum, der Schweiz und Liechtenstein unter dem Motto „Auf den Spuren unserer Vorfahren“ der Öffentlichkeit mit den Themen Wappen und Heraldik, Familienbuch, professionelle Stammbäume, Fachlektüre und einschlägige Publikationen sowie modernen Medien vorstellen. Der Geschichtsverein Region Bludenz wird diese Gelegenheit nutzen und sich einem Fachpublikum und geschichtlich Interessierten präsentieren. Dazu sind Sie natürlich herzlich eingeladen. Schauen Sie vorbei!

Hannes Liener (Obmann)

Sonntag, 25. Jänner 2009

Historische Eisenbahn von Bludenz nach Dalaas, Fotos und Zeitzeugen

14 Uhr: Fahrt von Bludenz nach Dalaas und zurück (Zustieg in Braz: 14.15 Uhr) mit der „Lawinenlok“ von 1954

15 Uhr: Fotodokumentation „Klostertal, Jänner 1954“ (Präsentation durch Dr. Josef Concini im Kristbergsaal Dalaas) und anschließendes Gespräch mit Zeitzeugen

Die 1884 eröffnete Arlbergbahn feiert 2009 ihr 125-jähriges Bestandsjubiläum. Der Museumsverein Klostertal hat dies zum Anlass genommen, ein groß angelegtes Projekt zur Dokumentation der Geschichte dieser außergewöhnlichen Bahnstrecke zu initiieren. Zwischen Blu-



denz und Landeck werden im kommenden Sommer eine Reihe von Ausstellungen und Veranstaltungen zu diesem Thema stattfinden.

Auftakt zu diesem „Arlbergbahn-Jahr“ ist eine Veranstaltung mit dem Titel „Klostertal, Jänner 1954“ am 25. Jänner 2009. Ein historischer Sonderzug, angeführt von jener Lokomotive, welche 1954 beim

Lawinenunglück beim Bahnhof Dalaas verschüttet wurde, fährt ab 14 Uhr von Bludenz nach Dalaas. Im Kristbergsaal präsentiert Dr. Josef Concini eine Fotodokumentation dieses Unglücks. Anschließend findet ein Gespräch mit Zeitzeuginnen und Zeitzeugen statt. Die Rückfahrt nach Bludenz geschieht wiederum mit der historischen Eisenbahn. Alle Interessierten sind dazu herzlich eingeladen!

Dienstag, 27. Jänner 2009, 19.15 Uhr
Schruns, Montafoner Heimatmuseum

November 1918 in Vorarlberg. Untergang und Neubeginn

(Vortrag von Univ.-Prof. Dr. Gerhard Wanner)

Am 3. November erklärte sich Vorarlberg zum selbstständigen Staat mit einer republikanischen Verfassung, eigener Währung, einem Volksheer und einer Grenze am Arlberg. Wohin jedoch die Zukunft führen würde, wusste man nicht. Der allgemeine Trend hieß zur Schweiz! Der Referent schildert erstmals umfassend die turbulenten Monate November-Dezember 1918: die Politik, Vorarlbergs Auslandsbeziehungen, die Rollen der katholischen Kirche und der Parteien, das Leben und Leiden der sozialen Klassen und Gruppen, den starken Antisemitismus und die tristen wirtschaftlichen Verhältnisse. Es herrschte Hungersnot, die „Spanische Grippe“ forderte Hunderte von Menschenleben, die einst blühende Textilindustrie lag am Boden, Tausende enttäuschter und geschundener Kriegsheimkehrer waren arbeitslos.



Frauen und Kinder waren unglaublichen Belastungen ausgesetzt.

Anreise mit der Bahn: Bludenz 18.37 Uhr, Ankunft in Schruns 18.57 Uhr, Rückfahrten von Schruns um 21.03 und 22.03 Uhr möglich

Mittwoch, 11. Februar 2009, 19 Uhr
Bezirkshauptmannschaft Bludenz

„Schloss Gayenhofen“ – eine Erfindung des 19. Jahrhunderts
 (Vortrag und Führung mit PD Dr. Manfred Tschalkner)

Das Barockschloss auf dem Felsen oberhalb der Stadt und auch dessen Vorläufer, die alte Burg, wurden vor dem 19. Jahrhundert nie „Gayenhofen“ genannt. In den alten Schriftstücken ist immer nur vom „Schloss Bludenz“ die Rede. Der Vortrag geht der spannenden Frage nach, wer den Namen „Gayenhofen“ aufgebracht und welche Absicht er damit verfolgt hat. Es lässt sich mittlerweile auch nachvollziehen, wie man gerade auf die-



se Bezeichnung gekommen ist: nämlich durch eine bewusste oder unbewusste Verwechslung. Die erhaltenen archiva-lischen Quellen zeigen, dass hinter der Bezeichnung „Gayenhofen“ ein ähnliches historisches Missverständnis steckt wie

hinter dem Namen der Bürser Burg „Rosenegg“, den es in dieser Form ebenfalls nie gegeben hat.

Im Anschluss an den Kurzvortrag besteht die Gelegenheit, die Kellergewölbe des Schlosses zu besichtigen.

Montag, 16. Februar 2009, 19.30 Uhr
Hittisau, Frauenmuseum

Frauen im Bergbau vom Mittelalter bis in die Gegenwart
 (Bildvortrag von Prof. Dr. Christina Vanja)

Das Frauenmuseum in Hittisau (Bregenz-erwald) widmet seine Winterausstellung den Frauen im Bergbau. Unter dem Titel „Von Kohle gezeichnet“ präsentiert



Dariusz Kantor Fotografien aus der Kohlenwäsche, die zwischen 2002 und 2004 aufgenommen wurden. Mit der Kamera erzählt Dariusz Kantor von Frauen, die im oberschlesischen Bergbau unter großen physischen Belastungen arbeiten. Die dokumentarischen Photographien werden durch ihre künstlerische Qualität zu Metaphern für menschliche Arbeit und soziale Verhältnisse. Im Frauenmuseum werden die schwarz-weißen Bildgeschichten der Gegenwart durch Einblicke in sozialgeschichtliche Entwicklungen erweitert.

Im Vermittlungsprogramm referiert an diesem Abend die Historikerin Christina Vanja über das vor allem bei uns noch viel zu wenig beachtete Thema über die Rolle und Arbeit der Frauen im Bergbau. Professorin Christina Vanja ist Leiterin des Fachbereichs Archiv, Gedenkstätten und Historische Sammlungen beim Landeswohlfahrtsverband Hessen. Der Geschichtsverein Region Bludenz lädt sie gerne zu diesem gerade für unsere Region wichtigen Vortrag ein. Sollten Sie Interesse an einer Mitfahrgelegenheit haben oder sollten Sie selbst mit dem Auto fahren und Interessierte mitnehmen können, bitten wir sie, sich rechtzeitig beim Heimatmuseum in Schruns (Tel 05556/74723 oder 0664/1104992) zu melden beziehungsweise uns zu informieren.

Die Ausstellung in Hittisau ist noch bis 28. Februar 2009 zu sehen. Die Öffnungszeiten sind Freitag und Samstag, jeweils von 15 bis 17 Uhr, sowie Sonntag, 14 bis 17 Uhr; Sonderführungen sind jeweils am letzten Sonntag in einem Monat (28.12., 25.1., 22.2.) um 15 Uhr angesetzt. Nach telefonischer Vereinbarung (05513/6209-50) kann die Ausstellung auch jederzeit besucht werden.

Montag, 16. März 2009, 17 Uhr
**Bludenz, Firmenarchiv Getzner,
 Mutter & Cie (Annastraße 9)**

**Das Zentralarchiv Getzner,
 Mutter & Cie**
 (Führung mit Manfred A. Getzner)

Das Zentralarchiv Getzner, Mutter & Cie wurde vor etwa 20 Jahren begründet. Obwohl es in der Zwischenzeit zu einem der bedeutendsten und bestens erschlossenen Firmenarchive Vorarlbergs und zu einem wichtigen Regionalarchiv im Vor-

arlberger Oberland wurde, blieb es jedoch bis heute ein nicht allgemein zugängliches Privatarchiv. Es werden am nunmehrigen Sitz in der Annastraße zirka 7000 Faszikel und etwa 2500 Bilddokumente aus verschiedensten industriegeschichtlich relevanten Bereichen verwahrt, so zum Beispiel Wasserrechtsakten, Akten zur Häusergeschichte, zu Grund- und Boden, Wald, Mitarbeitern und Sozialgeschichte, zur Entwicklung der Betriebe usw. Auf die umfangreichen Bilddokumente wird immer öfter auch von verschiedenen Wissenschaftlern zugegriffen. Im Zentralarchiv konnte zudem ein eigens programmiertes Erfassungssystem installiert werden, das in der Lage ist, direkt vom PC aus die Faszikelbögen zu bedrucken. Der Begründer und Leiter des Archivs, Manfred A. Getzner (Feldkirch), wird durch das Archiv führen und mit den Teilnehmern einschlägige Fragen zu den Aktenbeständen und zum Erfassungssystem diskutieren.

Achtung! Aus Platzgründen ist die Teilnehmerzahl auf 10 Personen begrenzt, weshalb für die Veranstaltung eine Voranmeldung bis spätestens 1. März 2009 unter Tel. 05552/ 67016 (abends) oder unter hannes.liener@vol.at notwendig ist.

Sonntag, 22. März 2009, 15 Uhr
Bludenz, Café Remise

**6. Bludenzler Erzählcafé –
 Kirche und Religion in Bludenz
 im Wandel der Zeit**

Im Zentrum des nun schon 6. Erzählcafés stehen diesmal Kirche und Religion im Wandel der Zeit. Beide beeinflussten das Leben im Städtle sowohl im öffentlichen als auch im privaten Bereich. Welche Rolle spielt(e) die Religion im Alltagsleben? Was bedeutete der Nationalsozialismus

für die Religionsausübung? Wie lässt sich das Verhältnis Politik und Religion im Verlauf der Jahrzehnte beschreiben? Welche Bedeutung kam und kommt der Kirche im Bereich Erziehung, Bildung, Jugendbetreuung und Vereinsleben zu? Interessante Fragen, welche die Institution Kirche einerseits und das religiöse Leben der Bludenzerinnen und Bludenzer andererseits betreffen.

Vieles hat sich im Lauf der Jahre verändert, anderes wiederum nicht. Wir laden Sie ein, uns Ihre Erfahrungen mit Kirche

und Religion sowie Ihre Erinnerungen an religiöse Bräuche oder Feste zu erzählen und sich gemeinsam zu erinnern.

2.-5. April 2009, 9-18 Uhr
**Dornbirn, Frühjahrsmesse
 (Halle 14 OG)**

**Aus den Spuren unserer
 Vorfahren** (Sonderschau)

s. dazu das Editorial von Obmann Hannes Liener

Veranstaltungsrückblick

**Schruns und das Montafon im
 Ersten Weltkrieg**



Anni Loos, Helene Rüdisser und Franz Rüdisser gaben einen Einblick in die Chronik der Volksschule Schruns, die vor allem zu den Jahren des Ersten Weltkriegs reichhaltige Informationen aufweisen kann.

**Bürser Zeitzeuginnen
 und Zeitzeugen**



Brigitte Truschnegg interviewte am 1. Dezember 2008 interessante Bürser Zeitzeuginnen und Zeitzeugen. Ihr Wissen soll auch Aufnahme in das 2009 erscheinende Bürser Dorfbuch finden.

Aus der Region

Richard Beitzl (1900-1982). Dichtung – Wissenschaft – Wirken für die Heimat

(Ausstellung im Montafoner
Heimatmuseum Schruns)



Dem Volkskundepro-
fessor, Schriftstel-
ler und langjährigen
Schrunser Kulturreferen-
ten Richard Beitzl
(1900-1982) wird die
Winterausstellung im
Montafoner Heimat-
museum in Schruns
gewidmet. Der aus
Schruns stammende
Beitzl war als Dozent
für Volkskunde in Ber-
lin tätig und verfass-
te auch heute noch
gültige Publikationen.

In der Nachkriegszeit setzte er sich als
Schrunser Kulturreferent für den Bau der
Hochjochbahn und gegen die Ableitung
der Litz ins Klostertal ein und spielte eine
entscheidende Rolle in der Auseinander-
setzung um die Schreibweise „Monta-
von“. Hohe Bekanntheit erlangte er als
Schriftsteller von Romanen („Angelika“,
„Johringla“). Im März erscheint zu Richard
Beitzl ein Band der Montafoner Schriften-
reihe, zu dem international renommierte
Autorinnen und Autoren beitragen und
das breite Schaffen Beitzls anschaulich
darlegen werden. Vorträge und Lesungen
ergänzen ebenfalls im März und April das
Rahmenprogramm zur Ausstellung, die
vom 29. Jänner bis 18. April zu sehen ist
(Öffnungszeiten Dienstag-Samstag, je-
weils 16-18 Uhr).

Publikationen

Walgau Lesebuch. Auf Entde- ckungsreise durch das Tal der „Walchen“, ausgewählt und zusammengestellt von Peter Bußjäger, unartproduktion, Dornbirn 2008, 194 S, € 19,80.

Nun hat es auch der Walgau – sein Lese-
buch! Nach den Stadtlesebüchern Dorn-
birn, Bregenz, Bludenz und Feldkirch, dem
grenzüberschreitenden interregionalen
Lesebuch Alpenrhein und dem Regional-
lesebuch Hofsteig erschien vor kurzem in
der von Ulrich Gabriel begründeten und im
Verlag „unartproduktion“ publizierten Le-
sebuchreihe der siebte Band, der der alten,
von Rätoromanen besiedelten Kulturland-
schaft gewidmet ist. Verantwortlich für
die Textauswahl zeichnet Peter Bußjäger,
Vorstandsmitglied des Geschichtsvereins
Region Bludenz. Das Konzept der Reihe
und damit auch des vorliegenden Bandes
steht unter dem Motto „Lies, wo Du lebst
...“. In einem kurzweiligen Buch sollen Tex-
te, die zum größten Teil publiziert aber in
der landeskundlichen Literatur weit ver-
streut sind, zu einem auch für den Laien
unterhaltsamen Buch zusammengeführt
werden. Es soll die Leserin und den Leser
einladen, kurze, abwechslungsreiche und
leicht zu lesende Einblicke in Geschichte,
Leben und Leute der betreffenden Stadt
oder, wie es hier der Fall ist, der Region zu
gewinnen. Das Bedürfnis vieler Menschen,
sich mit der Geschichte und Kultur ihres
unmittelbaren Lebensraumes zu beschäf-
tigen, resultiert aus Neugier und auch aus
einer gewissen Orientierungslosigkeit,
teilweise hervorgerufen durch den fort-
schreitenden Verlust an bisher wirksamen
identitätsstiftenden Faktoren, durch eine
verstärkte Mobilität und die Auflösung
verbindender Strukturen durch den euro-
päischen Integrationsprozess.

Bußjäger gliedert seine aus großer Fülle sich anbietenden Texte in subjektiv vorgenommener Auswahl in zwölf Kapitel und spannt dabei einen thematischen Bogen vom geschichtlichen und geographischen Raum als Grundlage allen Handelns. Die Texte beschreiben Täler und Berge, Naturgefahren und andere Bedrohungen, Orte mit Vergangenheit, die Frage wie man durch den Walgau reist, den Walgau als Kriegsschauplatz, Burgen, Denkmäler, Wirtschaft, Arbeit und Migranten, Geselliges, Bräuche und Denkwürdigkeiten, Künstler und andere Persönlichkeiten so wie die Opfer von Ausgrenzung und Verfolgung aus unterschiedlichen Zeitepochen. Die dargebotene Anthologie, in der Textausschnitte von 61 Autoren mit 104 Beiträgen vertreten sind, bietet wahrlich eine „Blumenlese“, eine Mischung aus historischen, anekdotischen und literarischen Texten, alten und neuen Geschichten, Quellen, Mundartgedichten, Fachbeiträgen, Erzählungen und Sagen sowie Texten von Flugblättern. Auch Onlinenachschlagewerke wie Wikipedia oder das Österreichlexikon Aeiou wurden vom Autor zur Recherche herangezogen. Alle erwähnten Textarten laden die Leser zu einer Entdeckungsreise zu den eigenen historischen Wurzeln ein, wobei Neugier auf geschichtliche Texte und nicht Wissenschaftlichkeit und Aktualität allein im Vordergrund stehen. Zudem war der „Redakteur“ bemüht, jeder Ortsgemeinde der Talschaft Textdenkmale zuzuordnen. Einen Wert für sich stellt das im Anhang ausgewiesene ausführliche Autorenverzeichnis mit den Literaturnachweisen dar: Es erschließt dem neugierig gewordenen interessierten Leser jeden der Beiträge und regt an, im Originaltext weiter zu lesen. Es würde zu weit führen, einzelne Titel hier herauszugreifen und hervorzuheben. Alle sind es wert, in diese Sammlung Aufnahme gefunden zu haben, weitere hätten sich wahrscheinlich einer Auswahl empfohlen, was natürlich den zur Verfügung

stehenden Platz gesprengt hätte.

Jedes der zwölf Kapitel wird mit einer alten, für sich sprechenden Fotografie einleitend illustriert. Allein die gelungene Auswahl der Bilder motiviert den Betrachter, sich lesend ins Innere des Themenabschnitts voranzutasten. Als Einstieg in das Buches bietet ein Ausschnitt aus der Johann v. Bergmannkarte von Vorarlberg von 1868 besonders dem Ortsunkundigen eine topographische Orientierung in den Raum der Talschaft.

Es ist ein sehr schönes Buch, das uns hier in die Hand gelegt wurde und das in keiner Hausbibliothek der Talschaft fehlen sollte und viel wichtiger noch ist ihm eine große Leserschaft zu wünschen. Auch für den nicht in der Region Lebenden sollte sich nach der Lektüre die Feststellung Bußjägers im Vorwort erübrigen, wo er schreibt „Der Walgau ist, abgesehen von jenen, die hier wohnen, den meisten von der Durchreise her bekannt. Man fährt durch den Walgau, weil man ein anderes Ziel hat. Die Schweiz, das Rheintal, den See. Oder in umgekehrter Richtung: Zum Schifahren ins Montafon, an den Arlberg oder nach Tirol. So verwundert es nicht, dass dieses offene, weite Trogtal den vielen Durchreisenden im Grunde unbekannt bleibt.“ Vielleicht bietet die literarische Reise die Anregung, bewusst einen Abstecher zu den landschaftlichen Schönheiten und kulturellen Sehenswürdigkeiten zu machen. (Hannes Liener)

Manfred Tschaikner: Das „ehrsame Handwerk“ zu Schnifis, Düns und Dünserberg“. Die Geschichte der Zunftlade und ihre Personenstandsverzeichnisse (1725 – 1837), hg. v. d. Handwerkerzunft Schnifis, Düns und Dünserberg, Nenzing 2008 (= Schriftenreihe der Elementa Walgau 5) 231 S., 9 s/w-Abb., 1 Farbbild, € 19,-.

Der Walgau ist in den letzten Jahren stärker als jemals zuvor in das Blickfeld der landeskundlichen Forschung getreten, was sich in einer regen Publikationstätigkeit niederschlug. Manfred Tschaikner fügt mit seinem neuesten Werk einen weiteren Baustein zum Verständnis dieser alten Kulturlandschaft hinzu. Das vorliegende Buch gliedert sich im Wesentlichen in drei Teile. Im einleitenden Kapitel beschreibt der Autor die Entwicklung der 115-jährigen Geschichte der Jagdberger Handwerkszunft von ihrer Gründung im Jahre 1719 bis zu ihrer Auflösung 1837. Zunächst galt es, die unterschiedlichen und irigen Auffassungen in der bisher erschienenen Literatur über das Gründungsjahr zu entflechten, welches den Forschungen Tschaikners zufolge de jure auf den 1. Juli 1719 festzusetzen ist, als Kaiser Karl VI. den Jagdberger Handwerkern die Zunftberechtigung nach Montafoner Vorbild bescheinigte. De facto erfolgte die Gründung der Zunft am 5. Februar 1720 im Rahmen einer Versammlung der Handwerksmeister nach einem Gottesdienst in Satteins. Bereits kurz nach der Zunftgründung führte das traditionell starke Selbstständigkeitsbestreben der drei Jagdberger Kirchspiele zur Aufgliederung der Zunft in die drei Teilladen von Satteins, Schlins und Schnifis (1725). Die Auflösung von Jagdberg als Gericht und als landständische Körperschaft in den Jahre 1806 und 1808 leitete auch das Ende der selbstständig agierenden Schnifner Zunftlade ein, die 1837 besiegelt wurde. Diesem histo-

rischen Abriss fügt der Autor statistische Angaben zu den Mitgliedern der Schnifner Zunftlade hinzu, die quantitativ aufbereitet und interpretiert werden. Sie geben interessante Einblicke in Sozialstruktur und Wirtschaftsgefüge von Schnifis, Düns und (Dünser-)„Berg“.

Den zweiten Abschnitt der Studie widmet Tschaikner der Beschreibung der Zunftbücher. Das Vorarlberger Landesarchiv verwahrt sechs Handschriften der alten Schnifner Zunftlade und zwei Bücher ihrer Nachfolgeorganisation, welche nach der Neustrukturierung 1838 angelegt wurden: drei Aufding- und Freisprechbücher, zwei Meisterbücher, ein Gesellenbuch und zwei Totenbücher, welche zum Teil bis 1974 bzw. 1993 weitergeführt wurden.

Im dritten und seitenmäßig längsten Abschnitt der Studie, den Personenstandsverzeichnissen, bereitet Tschaikner in penibler quantifizierender und damit dokumentierender Methodik die zuvor angesprochenen Zunftbücher aus. Umfasst werden auch jene Personen, die nichts Außergewöhnliches geleistet haben, denn jedes einzelne Schicksal (ist) von historischem Interesse (S. 7). Da insgesamt nur ein mageres Gerüst von Daten und Namensangaben vorhanden ist, soll – so die Intention des Verfassers – wenigstens dieses der Vergangenheit entrissen und einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Und hierin liegt auch der besondere Wert dieses Buches – ein nach der Buchstabenfolge geordnetes Verzeichnis aller erfassten Personen, das wirtschafts- und sozialgeschichtliche Aussagen und weiterführende Studien ermöglicht; sei es als Ergänzung der Pfarrmatriken für genealogische Untersuchungen wie etwa die Rekonstruktion von Familienverhältnissen oder sei es die individuellere Erfassung der früheren Bewohner der behandelten Gemeinden. Ein ausführlicher Namensindex

rundet die Publikation ab, wodurch sie dem Leser exakt erschlossen und eine Navigation erleichtert wird.

Zuletzt sei noch auf die Aufmachung des vorliegenden Buches hingewiesen: Es besticht durch eine hochwertige Ausstattung, jeder Kapitelbeginn erfährt durch eine rote Doppelseite auch eine optische Hervorhebung, das Layout ist modern und doch zeitlos.

Nicht zu vergessen ist das Lesebändchen – eine bibliophile Kostbarkeit im Zeitalter der Massenproduktion. Schade, dass der Grafiker Klaus Lürzer keine namentliche Erwähnung findet! (Hannes Liener)

Kirchen in Vorarlberg – eine Reise in Bildern durch das Land. Aquarelle von Kurt Huber mit begleitenden Worten zahlreicher Autoren. Rankweil 2008, 303 Seiten, 146 Farbabbildungen.

Der Rankweiler Aquarellmaler Kurt Huber hat in einer mehrjährigen Arbeit 146 Kirchen in Vorarlberg gemalt. Der kaufmännische Angestellte beschäftigt sich seit 1990 intensiv mit der Malerei und war bereits bei mehreren Ausstellungen in Vorarlberg, Tirol und Süddeutschland zu sehen. Walter Juen erläutert in seiner Einleitung die Begriffe Pfarr-, Expositur-, Kuratie- und Filialkirche sowie die Bezeichnung Dekanat.

10 Autorinnen und 104 Autoren zeichnen für die Texte zu den abgebildeten Kirchen verantwortlich. Der stattliche Band ist um 68 Euro im guten Buchhandel zu erhalten und gibt einen lexikalischen Einblick in die Geschichte Vorarlberger Gotteshäuser, wie er bislang etwa durch Andreas Ulmer oder den Dehio-Band zu Vorarlberg (1983) zu erschließen war. (Andreas Rudigier)



Pfarrkirche Thüringen

Martin Fritz und Christof Thöny, Ansichten aus dem Klostertal 1900 bis 1950. Sutton Verlag, Erfurt 2008 (= Reihe Archivbilder), 95 Seiten, 132 SW-Bilder.

Andreas Schnetzer (1884-1970) machte das, was viele in seiner Zeit taten: Er betrieb eine Landwirtschaft. Ungewöhnlich wird sein Leben aber von jenem Moment an, in welchem er – es war um das Jahr 1905 – eine Plattenkamera kaufte und fortan das Dorfleben in Dalaas fotografisch festhielt. Schnell war er als Familienporträtist gefragt, und sein Ruf und sein Können brachten ihm im Ersten Weltkrieg die Tätigkeit des offiziellen Kriegsphotografen ein. Vor allem in der Zwischenkriegszeit entwarf Schnetzer mit seinen Fotos ein detailliertes Bild der Dalaaser Gemeindeentwicklung.

Die Herausgeber des Bandes, Martin Fritz und Christof Thöny, ergänzten die Dalaaser Ansichten Schnetzers durch Fotos aus Braz und Klösterle, um im vorliegenden Band das Klostertal zwischen 1900 und 1950 bildlich zu definieren. Das Buch unterteilt sich in folgende Kapitel: Ortsansichten,

Menschen, Alltag und Vereinsleben, Eisenbahn, Alpwesen, Jagd.
(Andreas Rudigier)

Franz Elsensohn, Sagenhaftes Klostertal. Bludenz 2008, 176 Seiten.

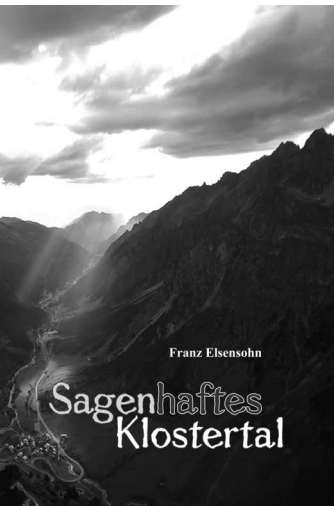
Sagen und sagenhafte Erzählstoffe aus den Klostertal stehen im Mittelpunkt einer der beiden jüngsten Publikationen (er veröffentlichte zeitgleich auch den Band „Sagenhaftes Feldkirch“ – Schriftenreihe der Rheticus-Gesellschaft 49) von Franz Elsensohn. Seine nunmehr 15. Veröffentlichung (davon einige mehrbändige Werke) über Sagen aus Vorarlberg berücksichtigt – wie bereits von seinen früheren Büchern gewohnt – gibt aber nicht nur den Grundbestand der Vorarlberger Sagen in den Sammlungen von Franz Josef Vonbun und Richard Beitzl wieder (Die beiden Sagensammler – mit tatkräftiger Unterstützung von Hermann Sander – trugen in einer über hundertjährigen

Sammeltätigkeit bereits über 850 Sagen aus dem gesamten Land zusammen). Der Verdienst Elsensohns liegt darin, dass er auch aus älteren und nur schwer zugreifbaren Quellen zitiert und somit zu einem umfassenden Bild über die Sagenlandschaft Klostertal beiträgt. Sein Schwerpunkt liegt dabei weniger in der ledig-

und Einbettung der sagenhaften Stoffe in den landeskundlichen und historischen Kontext. „Sagenhaftes Klostertal“ stellt nicht nur eine gelungene unterhaltsame Lektüre dar, sondern es vermittelt auch für die Interpretation von Sagen unabdingbares historisches und volkskundliches Wissen. (Peter Strasser)

Österreichischer Skiverband (Hg.), Österreichische Skistars von A-Z. Zusammengetragen von Otto Schwald. Innsbruck 2008, 543 Seiten.

„Otto Schwald, der ÖSV-Sisyphus“ – so bezeichnet der Präsident des Österreichischen Skiverbandes Peter Schröcksnadel im Vorwort den Autor des vorliegenden Bandes unser Ausschussmitglied und stellvertretenden Obmann des Geschichtsvereins Region Bludenz. Otto Schwald hatte in über zehn Jahre andauernder Recherchearbeit die Biografien und Erfolge von etwa 700 ÖSV-Sportlerinnen und Sportlern eruiert. Sie sind im vorliegenden Buch, das über den Österreichischen Skiverband in Innsbruck (Olympiastraße 10) zu beziehen ist, nun publiziert worden. Aus dem Bezirk Bludenz fanden folgende Sportlerinnen und Sportler Aufnahme: Andrea Amann (Freestylerin des WSV Tschagguns), Andreas Beck (Skispringer des SC Brand), Mathias Berthold (Skifahrer des SC Gargellen), Werner Bleiner (Skifahrer des WSV Tschagguns), Kurt Engstler (Skifahrer des WSV Tschagguns), Hermann Gamon (Skifahrer des WSV Nenzing und des ESV Bludenz), Ignaz Ganahl (Firngleiter und Carver des Figl-Clubs Bürs), Ingrid Gfölnner (Skifahrerin des SV Vandans und SC Montafon), Franz Harrer (Skifahrer und Skispringer des SC Arlberg), Edwin Hartmann (Skispringer und Langläufer des SK Frastanz, in Schruns beheimatet), Sepp Hortrich (Langläufer des SC Gaschurn), Marianne Jahn (Skifahrerin



lich originalgetreuen Wiedergabe der historischen Texte, sondern in der Erklärung

des SC Arlberg), Luise Jaretz (Skifahrerin des SC Montafon), Ingeborg Jochum (Skifahrerin des SC Arlberg), Trude Jochum-Beiser (Skifahrerin des SC Arlberg), Stefan Kreiner (Kombinierer des SC Brand), Lothar Kuster (Freestyler des Vorarlberger Freestyler Clubs, aus St. Gallenkirch), Sonja Liebl-Mangeng (Firngleiterin des WSV Tschagguns), Martin Marinac (Skifahrer des SC Gaschurn), Gerhard Nening (Skifahrer des SC Arlberg), Erika Netzer (Skifahrerin des WSV St. Gallenkirch), Christian Orlainsky (Skifahrer des WSV Tschagguns), Patrick Ortlieb (Skifahrer des SC Arlberg), Angelika Rudigier (Skifahrerin des SC Partenen), Petra Sagmeister (Firngleiterin des Figl-Clubs Bürs, beheimatet in Vandans), Rainer Salzgeber (Skifahrer des WSV Tschagguns), Markus Schairer (Snowboarder des WSV St. Gallenkirch), Richard Schallert (Skispringer des SC Brand), Hannes Schneider (Skifahrer des SC Arlberg), Othmar Schneider (Skifahrer des SC Arlberg), Martin Stolz (Skifahrer des SC Arlberg), René Svardjö (Freestylerin des SC Gaschurn), Corinna Tan-Mengeng (Firngleiterin des WSV Tschagguns), Anita Wachter (Skifahrerin des WSV Tschagguns), Willi Walch (Skifahrer des SC Arlberg), Richard Werle (Skifahrer des SC Arlberg), Edith Zimmermann (Skifahrerin des SC Arlberg), Egon Zimmermann (Skifahrer des SC Arlberg), Heidi Zimmermann (Skifahrerin des SC Arlberg)

Die nackten Zahlen über die Erfolge der vorgestellten Sportlerinnen und Sportler mögen Statistikfreaks interessieren, die jeweils vorangestellten Biografien hingegen machen einen spannenden Teil aus, und sollten eine breite Leserschaft in ihren Bann ziehen. (Andreas Rudigier)

Michael Kasper: Ein Montafoner Steuerbuch aus dem Jahr 1645. Bemerkungen zur regionalen Wirtschafts- und Sozialgeschichte in der frühen Neuzeit – Edition und sozialstatistische Auswertung. Saarbrücken 2008, 131 S.

Der Historiker und Theologe Michael Kasper nahm sich in seiner Diplomarbeit einer bisher wenig beachteten Quellengattung an: Er untersuchte das älteste Montafoner Steuerbuch aus dem Jahre 1645 für die Gemeinden Bartholomäberg, St. Anton und Schruns. Die Auswertung stellt die bisher gängigen (und wohl auch zum Teil schon „liebgewonnenen“) Erkenntnisse von einer homogen strukturierten bäuerlichen Erwerbsgesellschaft in Frage. Kaspers Interpretation der Vermögensverhältnisse geht eine detailliert vorgenommene Untersuchung der aus dem Buch ableitbaren Sozialstruktur voraus. Von den 1341 im Steuerbuch angeführten Personen (davon 723 Steuerpflichtige) zählten auf Grund ihrer Steuerleistung 78 Prozent zur Unterschicht, 15 Prozent zur Mittelschicht (wobei diese Gruppe am meisten zum Steueraufkommen beitrug) und lediglich 5 Prozent zur vermögenden Oberschicht. Diese Minderheit ist jedoch, wie der Autor eingehend ausführt, am ehesten biographisch fassbar: Als politische Entscheidungsträger, vermögende Bauern und im Dorfleben bestens verankerte Wirte erfuhren sie hohe Bekanntheit und Wertschätzung. Kaspers Untersuchung stellt einen wichtigen (und vorbildlich ausgeführten) Beitrag zur Sozialgeschichte des Montafons dar. (Peter Strasser)

Veranstaltungsübersicht

- 25. Jänner** (Bludenz, Dalaas, 14) Klostertal, Jänner 1954 (Sonderzug, Fotodokumentation, Zeitzeugen)
- 27. Jänner** (Schruns, 19.15) Vorarlberg 1918 (Vortrag Gerhard Waner)
- 11. Februar** (Bludenz, 19) Schloss Gayenhofen (Vortrag Manfred Tschalkner)
- 16. Februar** (Hittisau, 19.30) Frauen im Bergbau (Vortrag Christina Vanja)
- 16. März** (Bürs, 17) Zentralarchiv Getzner (Führung Manfred Getzner)
- 22. März** (Bludenz, 15) Kirche und Religion (Erzählcafé)

¹Siehe dazu eine Auswahl (chronologisch): Rudigier, Andreas: Villa Falkenhorst. Bludenz 2002 (= Bludener Geschichtsblätter 66+67); Tschalkner, Manfred: 200 Jahre Blumenegg bei Österreich. Beiträge zur Regionalgeschichte, Bludenz 2004 (= Bludener Geschichtsblätter 72 – 74); Niederstätter, Alois, Stefan Sonderegger, Manfred Tschalkner u. Thomas Gamon (Hg.): Das Land im Walgau – 600 Jahre Appenzellerkriege im südlichen Vorarlberg, Nenzing 2005 (= Schriftenreihe der Elementa Walgau 2); Rudigier, Andreas: St. Martin in Ludesch, Bludenz 2005 (= Bludener Geschichtsblätter 76+77); Niederstätter, Alois u. Manfred Tschalkner (Hg.): Das Gericht Jagdberg – von der Einrichtung 1319 bis zur Aufhebung 1808, Nenzing 2007 (= Schriftenreihe der Elementa Walgau 4).

Geschichtsverein Region Bludenz

Obmann Mag. Hannes Liener
Postfach 103
6700 Bludenz

T 05552/67016
E hannes.liener@vol.at
I www.bludenz.at/geschichtsverein/

Mitglieder des Geschichtsvereins Region Bludenz unterstützen die vielfältigen Aktivitäten des Vereins. Der Mitgliedsbeitrag beträgt € 26.-. Sie erhalten dafür laufende Informationen und Einladungen zu den aktuellen Veranstaltungen sowie vor allem drei- bis viermal im Jahr die Bludener Geschichtsblätter zugesandt.

Der Geschichtsverein Region Bludenz wird finanziell unterstützt durch das Amt der Stadt Bludenz und durch das Amt der Vorarlberger Landesregierung (Abteilung Wissenschaft).